

## Ñawi awapa – eye-patterned border – rundgewebtes Band mit Augenmuster



Ñawi awapa (Quechua: ñawi: Auge, awapa: rundgewebte Textilkante) ist eine Technik, bei der ein rundgewebtes Band mit einer Flechttechnik zur Musterung verbunden wird. Auf dem Band verläuft ein Muster aus zwei sich wiederholenden, gegeneinander versetzten Rhomben oder „Augen“.

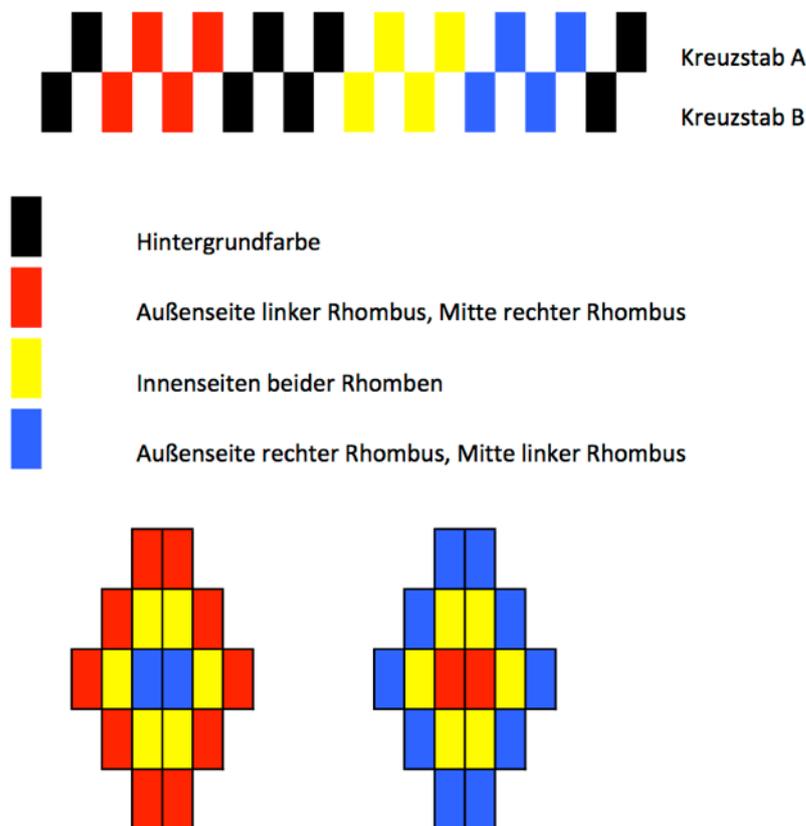
Diese Webart stammt aus Peru (Chincho, nördlich von Cusco) und wird dort in der traditionellen Weberei der Indígenas als Abschluß von Gewebekanten nachträglich an die Textilien angefügt. Auch Schnuren mit diesem Muster sind dort vielfältig im Gebrauch. Den „Augen“ sagt man eine magische Schutzfunktion gegen den Bösen Blick nach.

Im Gegensatz zu einem in Europa bekannten, eigentlich flachen aber durch den straffgezogenen, einseitig eingelegten Schußfaden rundgewebten Band, welches innen hohl ist, verlaufen im Inneren des ñawi awapa die gerade nicht gebrauchten Kettfäden.

Für dieses Muster sind mindestens Grundkenntnisse im Bandweben notwendig.

## 1. Schären der Kette

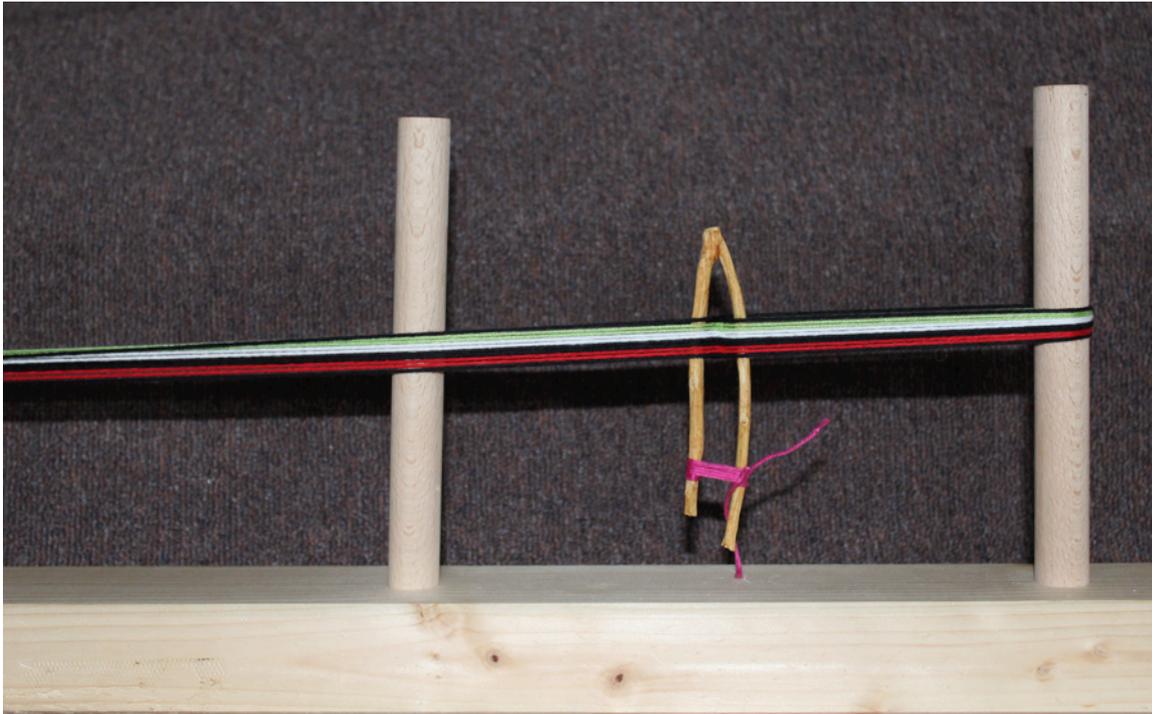
Der Einzug der Kettfäden erfolgt auf Kreuzstäben oder einem gegabelten Zweigstück wie folgt:



Die Kette besteht aus zehn Fadenpaaren in drei Vordergrundfarben und einer Hintergrundfarbe. Sie beginnt mit einem Fadenpaar Hintergrundfarbe und endet auch damit. Die paarige Anordnung der Fäden sollte man sich merken, sie ist wichtig für das Verständnis des Mustersaufbaus.

Das Band wird durch das einseitige Durchziehen des Schußfadens und straffes Anziehen desselbigen rundgewebt. Von den pro Fach zehn Kettfäden werden normalerweise nur acht, für das Fach mit der Mitte der Rhomben aber zehn benutzt. Es ist nicht möglich, die Technik mit einem Webplan für einen Flachwebstuhl darzustellen, da Kettfäden teilweise miteinander verdreht werden.

Die Kette wird zwischen zwei Schärklammern o.ä. mit Fadenkreuz als Endloskette geschärft, d.h. Anfang und Ende werden miteinander verbunden. Bei Farbwechseln schneidet man den Faden ab, knotet die neue Farbe an die alte an und fährt mit der Herstellung der Kette fort.



Kette auf Schärbrett mit Kreuzstäben

Ist die Kette fertig, bringt man die Kreuzstäbe an, nimmt die Kette von den Schärklammern ab und befestigt ein Ende an einem festen Punkt und zieht das andere Ende auf einen stabilen Bindfaden, den man sich als Gürtel umbindet.



fertige Kette

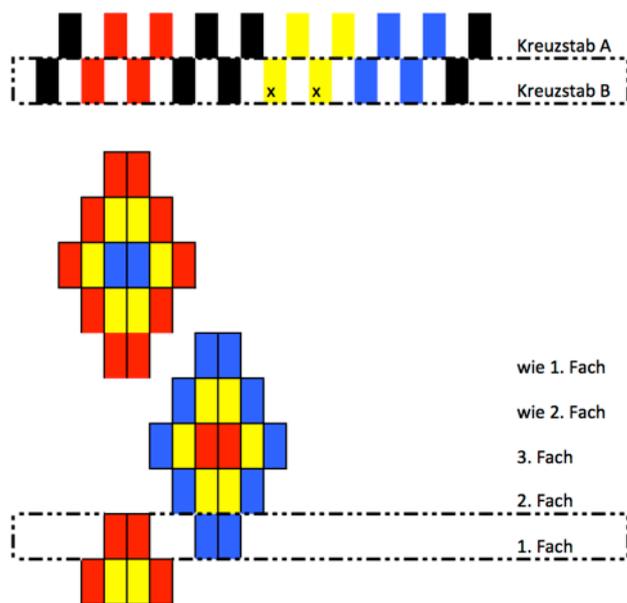
## 2. Weben des Bandes

Zum Weben benötigt man ein Fadenbündelchen in der Hintergrundfarbe als Schußfaden, ein ca. 15 cm langes Holzstäbchen zur Sicherung eines Webfaches und ein kleines Webschwert zum Anschlagen (Holzlineal geht auch).

Man beginnt mit dem

### 2.1 1. Fach

und zieht den Schußfaden von rechts nach links unter den auf Kreuzstab B verlaufenden Fäden, aber **über** die zwei Fäden der Innenseiten (gelb in den schematischen Darstellungen, weiß auf den Fotos) hindurch.



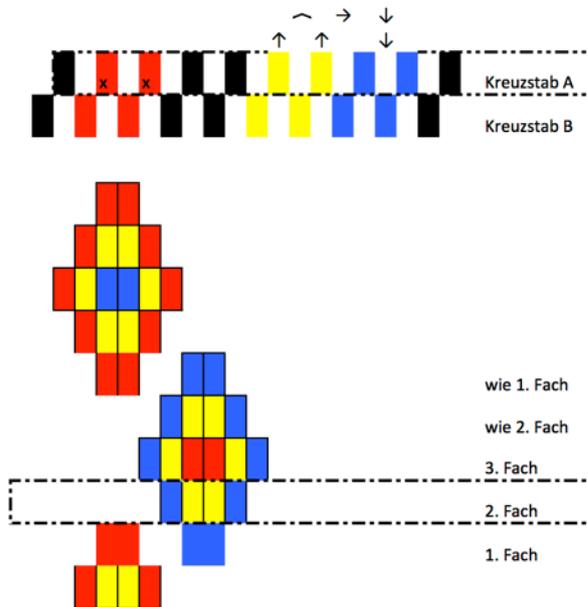
Dazu hebt man die Fäden aus, hält sie mit der linken Hand und drückt die zwei nicht benötigten Fäden nach unten. Das geöffnete Fach nimmt man auf das hochkant gestellte Webschwert und zieht den Schußfaden durch.



*erstes Fach auf Webschwert*

*die weißen Fäden sind  
heruntergedrückt,  
am unteren Ende ist der  
Schußfaden eingelegt*

## 2.2. 2. Fach



Für dieses Fach benötigt man die Fäden von Kreuzstab A. Man beginnt von rechts und nimmt die ersten zwei Fäden auf wie sie erscheinen und drückt den jeweiligen Partnerfaden von Kreuzstab B nach unten. Dann holt man sich beide Innenfäden von Kreuzstab A.



*Beginn Fach 2*

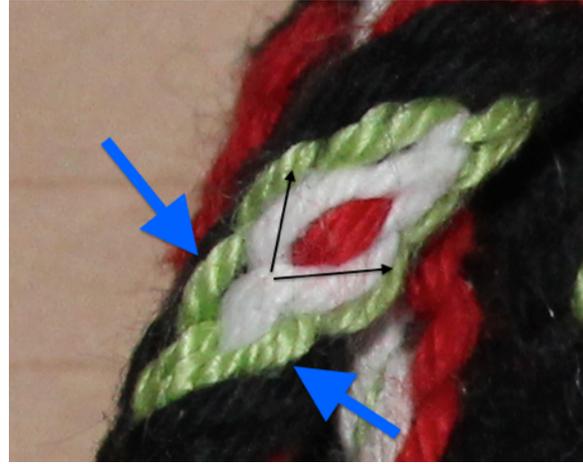


*Innenfäden aufgenommen*

Nun wird es spannend: betrachtet man das folgende Bild, fällt auf, daß die Fäden der Außenseite und auch der der Innenseite der Rhomben nach links und rechts außen verlaufen. Das ist bei einem normalen Fachwechsel zwischen Kreuzstab A und B so nicht möglich.



*Muster vergrößert*



*die Fäden verlaufen beidseitig nach außen*

Man kann also nicht einfach weitermachen, indem man nur die Fäden zwischen A und B tauscht. Damit die Fäden des Musters in die richtige Richtung verlaufen, muß man die Kettfäden so verdrehen, daß sie auch auf der linken Seite des Rhombus nach außen streben. Dazu ändert man die Reihenfolge des Aufnehmens der Fäden. **Während man bisher von rechts nach links zuerst den Faden von Stab A heraufgeholt und dafür den Faden von Stab B nach unten gedrückt hat, drückt man nun zuerst den Faden von Stab B herunter und holt dann den Partnerfaden von Stab A herauf.** Die Fadenpaare verdrehen sich dabei.



*Verdrehen der Kettfädenpaare links der Mustermittle, erster Hintergrundfaden links aufgenommen*

Nicht nur die Musterfäden werden verdreht, sondern auch die links des Rhombus gelegenen Fäden der Hintergrundfarbe verlaufen vom Muster aus gesehen nach links außen. Im nächsten Bild ist außerdem zu sehen, daß die roten Fäden nicht benötigt werden, sie werden nach unten gedrückt und verlaufen im Band.



*Fach 2 fertig aufgenommen*



*Fach 2 angeschlagen*

Ist das Fach gebildet, nimmt man es auf das Webschwert, schlägt kräftig an, führt den Schußfaden von links unter dem Band hindurch und von rechts durch das Fach. Fest anziehen, damit das Band rund wird!

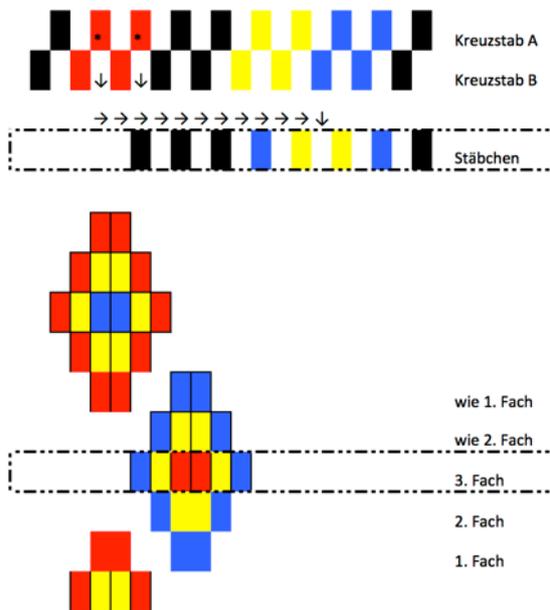
Da das 2. Fach dem 4. Fach entspricht, sichert man dieses Fach wie in folgendem Bild gezeigt auf einem Holzstäbchen. Ein Band oder Schnur ist dafür nicht zu empfehlen, da das die Übersicht beim Einlesen des nächsten Faches erschwert.



*Fach 2 auf Stäbchen gesichert*

## 2.3 3. Fach

Bei diesem Fach kommen wieder die Fäden von Kreuzstab B zum Einsatz. Auf dem Holzstäbchen sind die Fäden von Fach 2, d.h. von Kreuzstab A gesichert, diese werden jetzt unterhalb des Stäbchens (zum Weber hin) mit denen von Kreuzstab B getauscht. Wiederum ist die Richtung des Fadenverlaufs zu beachten, die Muster- und Hintergrundfäden streben von der Mitte des Rhombus aus gesehen nach rechts und links.



*3. Fach, erster Innenfaden aufgenommen*

Für die Mitte des Rhombus holt man sich die zwei roten Fäden, die links unten liegen, unter allen Fäden hinweg zwischen die zwei Innenfäden. Durch das nach links verdrehen beim Tauschen der Fäden des linken Innenfadenpaares werden die Mittelfäden in ihrer Lage festgehalten, verwechselt man das, bleiben sie nicht an ihrem Platz.



*Mittelfäden aufgenommen*

Unter dem Holzstäbchen wird es durch die vielen verdrehten Fäden manchmal etwas unübersichtlich. Grundsätzlich gilt: die Fäden, die als nächstes heraufgeholt werden, führt man immer unterhalb der anderen, die links davon liegen, zum Arbeitspunkt.



*3. Fach aufgenommen,*



*angeschlagen und Schußfaden eingelegt*

Mit den Fäden der Hintergrundfarbe wird wie bei Fach 2 verfahren.

Der Schußfaden wird wiederum unter dem Band hindurch und von rechts durch das Fach geführt. Festes Anziehen und Anschlagen sind notwendig, damit die innenliegenden Fäden nicht zu sehen sind und sich der Rhombus nicht unnötig in die Länge zieht.

## 2.4 4. und 5. Fach

Jetzt wird alles einfach!

Da das 4. Fach dem 2. gleicht und man es auf dem Stäbchen gesichert hat, nimmt man es von diesem auf, zieht wie oben beschrieben den Schußfaden durch – fertig!



4. Fach aufgenommen und angeschlagen

Dann zieht man das Stäbchen heraus und bildet das 5. Fach, welches wieder dem Anfangsfach entspricht, von Kreuzstab B ohne die zwei gelben (im Bild weißen) Fäden.

Nach dem Einlegen des Schußfadens, Anschlagen und Anziehen, kann man nun den linken Rhombus in Angriff nehmen.

## 2.5. Linker Rhombus



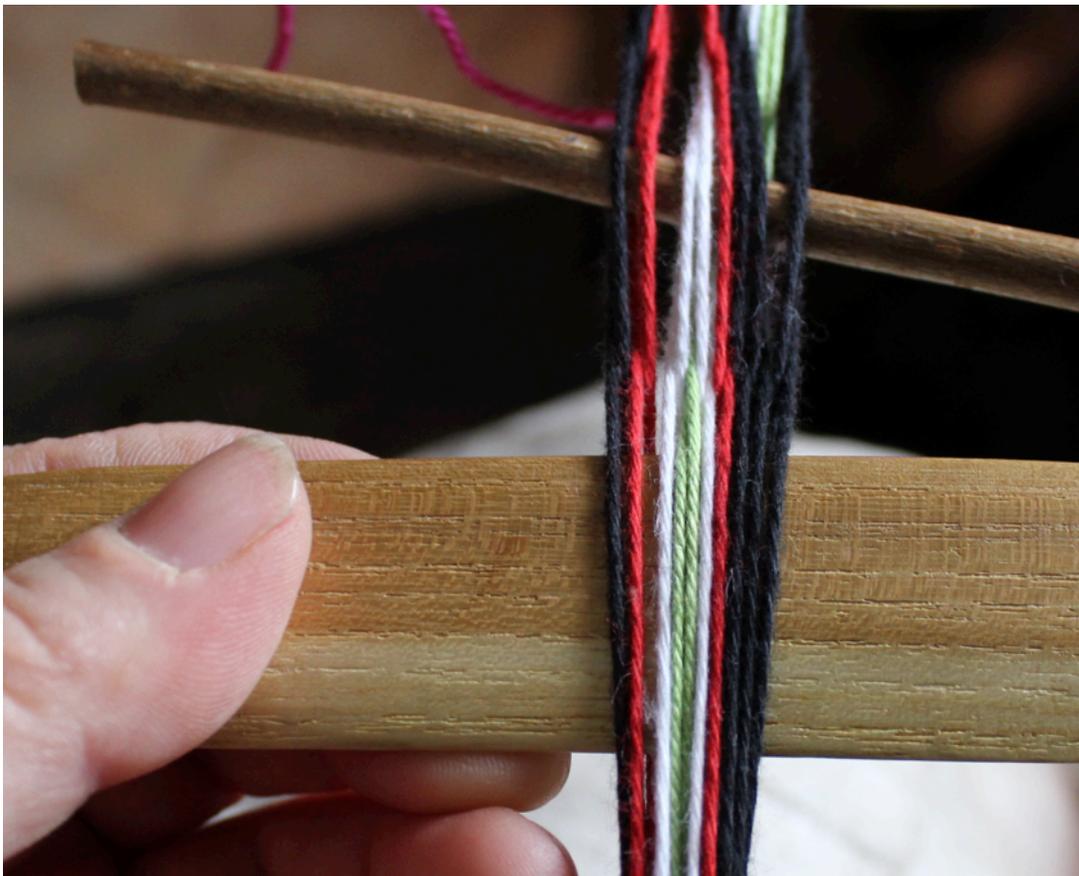
*Fachbildung: linker Rhombus Fach 2*

Der linke Rhombus wird analog dem rechten ausgeführt, man beachtet wiederum von der Mitte des Musters aus gesehen den Verlauf der Fäden von innen nach außen.

Das 3. Fach ist mit ein wenig Fingerakrobatik verbunden, da die gelben und blauen Fäden von rechts über einen gewissen Abstand zum Muster gezogen werden müssen. Am besten hält man diese mit dem Ringfinger der linken Hand auf der Unterseite des Gewebes fest und kann sie von dort bei Bedarf aufnehmen.



*Herüberziehen der Innen- und Mittelfäden für Fach 3*



*Fach 3 aufgenommen*

Die Rhombenmuster werden immer abwechselnd ausgeführt, das letzte Fach des einen Musters ist der Anfang des nächsten.



Wechselt man nicht zwischen den Mustern, wird das Band unregelmäßig und verdreht sich stark.

Wenn die Schnur zum Weiterweben zu lang geworden ist, versticht man den Anfang des Schußfadens im Gewebe und zieht das Ende von dem als Gürtel benutzten Bindfaden herunter. Diesen bindet man sich wieder um und knotet die zu webende Schnur in einer bequemen Länge daran fest. Gewebt werden kann bis etwa 10 cm vor das Ende der Kette.

Auf die Länge muß man ca. 20% der Kettlänge zugeben, da das Gewebe einschrumpft.

Als Materialien sind fast alle Garne aus Wolle, Baumwolle o.ä. geeignet, die die hohe Kettfadenspannung und das scharfe Anschlagen beim Bandweben vertragen. Durch die wenigen verwendeten Kettfäden und die Fachbildung von Hand macht sich eine Rauigkeit des Garns nicht so negativ bemerkbar wie bei einem Kettripsband mit vielen Fäden. Der Schußfaden muß einigen Zug aushalten können, Fäden, die man in der Hand zerreißen kann, sind nicht empfehlenswert.